

MOOSSEEDORF

«Strahle»-Mann im Sommer auf Kristallsuche

Yves Raemy verbringt den Sommer als Strahler in den Bergen und verkauft seine Kristalle im Winter auf dem Weihnachtsmärkt.

Regula Zimmermann

Der sensationelle Fund von Paul von Känel und Franz von Arx gab zu reden. Die beiden Strahler entdeckten eine 300 Kilogramm schwere Kristallgruppe mit einem 107 Zentimeter langen zentralen Kristall am Planggenstock. Wert: 4,5 Millionen Franken. «Wahnsinnig viel Geld, aber dahinter steckt auch

jahrelange, harte Arbeit», weiss Yves Raemy. Der 23-Jährige ist vor allem in den Sommermonaten als Strahler in den Bergen unterwegs. Sein bisher grösster Fund machte er vor drei Jahren am Furkapass. Der Moosseedorfer entdeckte einen 35 Kilogramm schweren Rauchquarz. «Ich habe ihn eingewickelt, in den Rucksack gepackt und in einem mehrstündigen Marsch ins Tal getragen.» Dieser grosse Fund zielt seither das Wohnzimmer der Familie Raemy. «Die Grösse ist aber nicht das wichtigste Kriterium», so der junge Mann. Kleinere Funde hätten mehr Glanz, seien reiner und

somit wertvoller. Raemy konnte schon Kristalle für einige tausend Franken an Sammler verkaufen. Mehr Spass macht ihm aber der Verkauf an Weihnachtsmärkten. Da bietet er Kristallsplitzen für einige Franken an. «Ich finde es schön, wenn sich Kinder mit ihrem Sackgeld einen Stein kaufen.»

Geht am Wochenende Touristen aus dem Weg

Yves Raemy geht es nicht darum, sich eine goldene Nase zu verdienen. Er ist seit seiner Kindheit oft in den Bergen. «Beim Strahlen geht es mir nicht nur um den Stein, sondern auch darum in der Natur zu sein.» Es gäbe nichts Eindrücklicheres als morgens aus dem Zelt zu kriechen und 15 Steinböcke zu sehen. Der gelernte Bäcker/Konditor war die letzten drei Sommer vollzeit als Strahler unterwegs. Wenn das Wetter mitmacht, war er wochentags immer auf Achse. «Am Wochenende sind zu viele Touristen in den Bergen, da bleibe ich lieber zuhause», erzählt er lachend.

Strahler-Ehrenkodex

Der 23-Jährige ist vorwiegend im Furka- und Grimselgebiet auf

der Suche nach Kristallen. «Es ist von Vorteil, wenn man die Region etwas kennt.» Wie erkennt man, ob sich hinter dem Felsen wertvolle Steine verbergen? Das Gestein sei ausgelaugt, erklärt der Fachmann. Durch eine Öffnung kriecht er dann sechs bis sieben Meter in den Berg hinein. Oft arbeitet er mehrere Tage an einem Ort und muss dann die freigelegte Stelle verlassen. «Der Ehrenkodex besagt, dass eine mit Datum und Werkzeug gekennzeichnete Stelle zwei Jahre lang von keinem anderen Strahler angefasst werden darf.»

Von Steinschlag getroffen

Sich in den Bergen aufzuhalten birgt immer Gefahren. Das haben Yves Raemy und sein Vater am eigenen Leib erfahren. Vor vier Jahren ging ein Felssturz nieder und die beiden wurden vom Steinschlag getroffen. Während der Vater mit einem Schädelhirntrauma und zertrümmerten Hüften ins Spital gebracht wurde, musste Yves mit gequetschen Wirbeln im Paraplegikerzentrum Nottwil eingeliefert werden. Seither lebt er mit einer Platte im Rücken. Hater nun Angst? Kopfschütteln. «Ich hatte schon immer Respekt und verhalte mich vernünftig.»



Yves Raemy stellt seine Funde aus. Den grossen Kristall hat er an der Furka gefunden. Regula Zimmermann

In seinem Zimmer stehen drei Vitrinen mit unzähligen Kristallen. «Die Schönsten will ich selber behalten.» Da die Glasschränke aber bereits voll sind, muss sich Yves Raemy

jedesmal von einem Stein trennen, wenn er einen neuen behalten will.

Berner Mineralien- und Fossilienbörse: 10. Dezember, 10 bis 17 Uhr und 11. Dezember, 10 bis 16 Uhr, BEA, bern expo Bern. Kontakt Yves Raemy: 079 735 54 65



Auf dem Bauch robbt der Strahler den Kristallen entgegen. «Die Platzverhältnisse sind eng.» zvg.

REISEBERICHT

«Broccoli»: Island Kids Philippines

Die letzten vier Monate durfte ich auf den Philippinen, in Cagayan de Oro, für das Kinderhilfswerk Island Kids als Volontär arbeiten.

Dieses Hilfswerk wurde vor vier Jahren vom Berner Thomas Kellenberger und seiner philippinischen Kollegin Vergie gegründet. Es ermöglicht Kindern, die auf der Strasse oder auf der Müllhalde leben, eine Schulbildung zu absolvieren und die medizinische Grundversorgung zu erhalten. Weit weg von der wohlhabenden Schweiz erlebte ich was es heisst, in Armut zu leben und sich täglich mit Krankheiten wie Tuberkulose, Lepra, Dengue-Fieber, Windpocken, Starrkrampf usw. zu befassen. Da oft die Bildung und das Geld fehlen, um sich vor solchen Krankheiten, die in der Schweiz grösstenteils der Vergangenheit angehören, zu schützen, führen diese oft zum Tod.

Mittlerweile gehen 165 Kinder in die IKP-Schule, zirka 50 davon leben zusammen mit den Betreuern in einem Wohnheim.

Neben dem vielen Elend, das ich miterlebt habe (u.a. sind während diesen vier Monaten fünf Personen gestorben, die vom Hilfswerk unterstützt wurden), gaben mir die Kinder mit ihrer Lebensfreude und ihrer Herzlichkeit so viel zurück, dass ich diese unvergessliche Zeit in positiver Erinnerung behalten werde.



Pascal Minder spielt mit Kindern des Hilfswerks. zvg.

Meine Arbeit hier war sehr vielfältig. Ich durfte immer wieder allerlei Gegenstände reparieren, die durch die Kids zu Bruch gingen. Ich wurde oft als Chauffeur für die Kinder eingesetzt, was mir grossen Spass bereitete, da es auf den Philippinen, speziell in Mindanao, eigentlich keine Verkehrsregeln gibt. Ich lernte Bisayan, die Sprache die hier gesprochen wird. Spitalbesuche gehörten ebenso zum Alltag wie Aktivitäten für die Kinder zu planen. Natürlich durfte das Spielen, Singen und Tanzen mit den Kids nicht zu kurz kommen.

«Broccolis» Reisetagebuch: Pascal Minder wird von allen «Broccoli» genannt. Anfang März ist er auf eine Weltreise ohne genauen Reiseplan

oder Rückkehrdatum gestartet. Von seinen Abenteuern berichtet der 27-jährige Burgdorfer in unregelmässigen Abständen in dieser Zeitung.

Informationen zum Hilfswerk, Projekt- und Kinderpatenschaften: www.islandkids.ch



Viele Kinder leben auf einer Müllhalde.

REGION

Neu gewählte Gemeinderäte aus der Region



Emanuel Haldi, Wynigen.



Daniel Polesana, Mattstetten.



H.-P. Kiener, Mattstetten.

An verschiedenen Gemeindeversammlungen wurden neue Gemeinderätinnen und -räte gewählt. So in Bärswil, Mattstetten, Wynigen und Zuzwil.

Am vergangenen Mittwoch wurde in Zuzwil Christine Studer an der Gemeindeversammlung zur neuen Gemeinderätin gewählt. Die kaufmännische Angestellte und diplomierte Bäuerin ist verwitwet und hat drei erwachsene Kinder. Sie ersetzt Francisca Aeschbacher, die auf Ende Jahr als Mitglied des Gemeinderates zurücktritt. Aeschbacher ist seit Januar 2005 im Amt.

Wynigen

Die Einwohner von Wynigen wählten an der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember Emanuel Haldi (BDP) in den Gemeinderat. Haldi ersetzt



Christine Studer, Zuzwil.

René Friedli (SP), der per 31. Dezember demissioniert. Die Wahl eines Ersatzmannes war nötig geworden, da der einzige Ersatzkandidat der SP, Eugen Pfäffli, auf einen Amtsantritt verzichtet hatte.

Bärswil

In Bärswil haben Gemeinderätin Elisabeth Allemann Theilkäs und Gemeinderätin Christa Rothen per

Ende Dezember demissioniert. Da keine Wahlvorschläge eingegangen sind, hat der Gemeinderat die fehlenden Nominierungen vorgenommen. Als neuer Gemeindepräsident wurde der bisherige Gemeinderat Alois Eisenring gewählt. Philipp Häuselmann und Roman Studer sitzen neu im Gemeinderat. Alle wurden in stiller Wahl gewählt, da nicht mehr Wahlvorschläge vorliegen als Sitze zu besetzen sind.

Mattstetten

An der Gemeindeversammlung vom 1. Dezember wurde ein neuer Gemeindepräsident gewählt. Christian Haueter-Läser löst Annerös Stähli ab, die vier Jahre lang den Gemeinderat präsidiert hat und nicht zur Wiederwahl angetreten ist. Ebenfalls neu im Gemeinderat sitzen Daniel Polesana (Vizepräsident), Hans-Peter Kiener und Bruno Stoll. red.